Uebertragung des Rotzes auf einen Ziegenbock

Autor(en): **Wirth, J.C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **13 (1844)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-589442

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VI.

Uebertragung des Rotzes auf einen Ziegenbock.

Beobachtet von
J. C. Wirth,
Lehrer an der Thierarzneischule zu Zürich.

Einen etwa 10 Monate alten Ziegenbock, der einer Mißbildung wegen (es mangelte ihm die eine hintere Gliedmaße und die eine Hälfte des Beckens) angekauft wurde, ließ ich durch meinen Assistenten Rengli den 7. September 1843 an drei verschiedenen Stellen der untern Fläche des Schweifes mit dem Ausfluß aus der Nase eines am Rotze leidenden Pferdes impfen. Die drei ersten Tage nach der Impfung bemerkte man an dem Ziegenbocke keine Zeichen, weder eines örtlichen noch allgemeinen Leidens; den 4ten Tag nach derselben fand man dann aber die geimpften Stellen geröthet und etwas angeschwollen, die Anschwellung und Röthe steigerten sich bis zum 7ten Tage nach der Impfung, von welcher Zeit sich besonders an der einen der geimpften Stellen ein starker Schorf bildete, ohne daß Eiter oder Jauche unter demselben hervorsickerten. Den 5ten Tag nach der Impfung, oder 2ten nach den ersten bemerkbaren örtlichen Krankheitserscheinungen an den Impfstellen, verschmähte der Impfling das Futter, nahm nur von Zeit zu Zeit einige Schlücke Wasser, und das früher so lebhafte Thier stand sowohl im Freien, als im Stalle, 2 bis 3 Stunden ohne sich zu regen, an derselben Stelle; der Puls war beschleunigt. Dieser Zustand dauerte

mit einiger Steigerung der Zufälle durch 4 Tage hindurch, mithin bis zum 9ten nach der Impfung, oder dem 5ten nach den ersten Krankheitsspuren an dem Schweife; das Thier magerte während dieser Zeit bedeutend ab, und konnte am Ende derselben kaum mehr stehen, es lag fast beständig, und das Aufstehen machte ihm besonders große Mühe. Die Pulse waren während dieser Periode sehr ungleich, immer beschleunigt, 90 bis 100 Schläge in der Minute; die Augen wurden trübe und in ihre Höhlen zurückgezogen; es sammelte sich eine schmierige Materie um die Nasenlöcher herum an; das Thier erhielt ein sehr häßliches Aussehen, die Anschwellung am Schweife fiel zusammen, und es bildeten sich an den geimpften Stellen Grübchen, die schwärzlich wurden und schmutzig aussahen; dieses letztere geschah insbesondere vom 7ten bis zum 11ten Tage der Krankheit, an welchem es als den 21ten des Monats zu Grunde ging.

Die Sektion bot Folgendes dar:

Einige Zolle um die Impfstellen herum waren die Weichgebilde trocken und schwarz und dieses zwar bis auf die Wirbelknochen; auf dem Schweifrücken vor den geimpften Stellen fand man eine angeschwollene, einer Nuß große Lymphdrüse, die in ihrem Innern eine bedeutende Quantität Eiter enthielt. Die Lungen hatten, besonders der rechte Flügel, eine große Zahl Knötchen (Tuberkeln), einer Erbse oder eines Hirsekornes groß, auch noch kleinere, die beim Durchschneiden ein festes zelliges Gewebe zeigten; die Gallenblase war sehr vergrößert, die Gallengänge mit Galle ausgefüllt, die Schleimhaut der Nase etwas aufgelockert, die ander-

weitigen Erscheinungen bestanden in solchen, wie sie bei Thieren vorkommen, die an einem Fieber, das den typhösen Charakter an sich trägt, umgestanden sind.

Es unterliegt wohl hier keinem Zweifel, die Impfung mit Rotzmaterie war Ursache der Krankheit des Ziegenbockes; es entstand aus dem chronischen Rotze des Pferdes der acute Rotz bei jenem, der in seinen Erscheinungen viele Aehnlichkeit mit dem acuten Rotze des Menschen hatte, denn wenn auch keine Beulen und kein Ausschlag auf der Haut zu Stande kamen, so hat doch der Schmerz in den Gliedmaßen nicht gemangelt, und es war mehr dieser, als Schwäche und Abstumpfung, der verursachte, daß das Thier sich nicht bewegte, sondern an einem Flecke stand oder lag, welcher das Thier am Gehen verhinderte, und der sich insbesondere beim Aufstehen desselben zeigte. Auffallend ist, daß die Krankheit fast ganz den Verlauf der geimpften Pocken hatte.

VII.

Auszug aus dem Auszug des Staatsverwaltungsberichtes von 1842, das Veterinärwesen des Kantons Bern betreffend.

Die Zahl der Thierärzte belief sich im Dezbr. 1842 auf 168, davon sind jedoch nur 90 patentirt, 78 ältere geduldete Thierärzte. Von 7 Kanditaten wurden 1842 6 patentirt, 1 zurückgewiesen.